



**FÜR DIE KINDER  
UNSERER ERDE**



**FRANZISKANER HELFEN**

Gemeinsam für Menschen in Not

Mai 2023

# INDIEN

## DER GLAUBE AN DAS GUTE

Ausbeutung, Misstrauen, Wassermangel, ethnische Spannungen, Ermordungen, Mangelernährung, Kindersterblichkeit, Schulabbrüche, Plünderungen, Gewalt, Menschenhandel – all das sind Worte, mit denen Schwester Therese das Umfeld der Kinder beschreibt, die in der nahen und weiten Umgebung von Silmaguri im Nordosten Indiens geboren werden und dort aufwachsen. Das erschüttert. In den vergangenen Jahren sind allein in Assam 4.800 Kinder an Menschenhändler verkauft worden. Den Glauben an das Gute im Menschen und eine eigene innere Stabilität können Kinder in diesem Umfeld nicht entwickeln.

Mit Bildung, Zuwendung, Zeit und viel Geduld möchten die Franziskanerinnen den Teufelskreis aus Hass und Gewalt in dieser Gesellschaftsstruktur durchbrechen.

So möchte Schwester Therese in acht Dörfern mit einem fundierten und umfangreichen Bildungsprogramm beginnen. Sie möchte Eltern schulen und sensibilisieren. Berufliche Weiterbildungen sollen vermittelt und Nachhilfeunterricht angeboten werden. Mit dem Aufbau von Kinderparlamenten in den acht Dörfern möchte sie dafür Sorge tragen, dass die Kinder ihre Rechte kennenlernen und vieles mehr. Die Franziskanerinnen leisten eine sehr wichtige Arbeit hin zu mehr Respekt im Miteinander und für bessere Zukunftschancen der Jugend. Schwester Therese bittet um unsere Unterstützung.

**9.700,- Euro für Hefte, Stifte, Bücher,  
den Unterhalt von 12 Räumen und  
Honorare für Lehrkräfte**





**BRASILIEN**

## STIMMEN, DIE NIEMAND HÖRT

Desaströse Lebensumstände, Rechtlosigkeit, Vertreibung und Gewalt führen zu einer hohen Suizidrate bei den verschiedenen indigenen Indianerstämmen in Brasilien. Von Viehzüchtern und Großgrundbesitzern wurden und werden sie ihres Landes beraubt. Zugunsten von Viehfarmen, Soja- und Zuckerrohr-Plantagen muss bis heute der Regenwald weichen. Die Lebensweise der indigenen Völker, ihre kulturellen Traditionen, ihr verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen entsprechen nicht den Werten und Praktiken gängiger wirtschaftlicher Modelle. Von bewaffneter Polizei und Militärsoldaten aus ihren Dörfern vertrieben, hausen die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen unter Plastikplanen an Straßenrändern ohne genügend Nahrung, ohne sauberes Wasser, ohne medizinische Versorgung, ohne Sanitäranlagen, ohne Menschenwürde, jeglicher Gewalt ausgeliefert.

Pater Sérgio und seine Mitbrüder unterstützen in São Francisco de Paula den Indianermissionsrat im Süden Brasiliens. Gemeinsam geben sie jenen, die niemand hören will, eine Stimme und stärken sie in ihren Belangen.

Gerade sind es 94 Familien drei indigener Völker, die von ihren Territorien gewaltsam vertrieben wurden und jetzt am Straßenrand unter Abdeckplanen oder in provisorischen Holzhütten leben. Es handelt sich hierbei um das Volk der Xokleng, der Mbyá Guarani und der Kaingang. Pater Sérgio bittet uns um dringende Hilfe, damit er die Lebensbedingungen dieser Familien in ihrer extremen Armut verbessern kann.

**10.000,- Euro für Lebensmittel, Holz, Nägel und Dachplatten zur Festigung der Hütten sowie Plastikplanen zur Verstärkung von Baracken**



# VENEZUELA

## EIN SCHULFRÜHSTÜCK FÜR DIE GESUNDHEIT

Es sind 100 Mädchen und Jungen im Alter von vier bis sechs Jahren, die den Kindergarten und die Vorschule im Stadtteil Nuevo Chapellin in Caracas besuchen. Sie kommen aus sehr armen Familien, die sich wegen der wirtschaftlichen Krise Venezuelas kaum noch etwas zu essen leisten können.

„Die Krise im Land nimmt kein Ende“, schreibt uns Schwester Maria Consuela. „Millionen Familien sind verarmt, Kinder landesweit mangelernährt. Die medizinische Versorgung ist teilweise zusammengebrochen. Es fehlt an Medikamenten und medizinischen Geräten. Die Lage ist sehr ernst. Besonders



betroffen sind die Kinder. Zum Glück haben die Schulen seit einem Jahr wieder geöffnet, sodass die Kinder wenigstens die Schulmahlzeiten erhalten.“

Damit Schwester Maria Consuela allen Kindern im Kindergarten und in der Vorschule täglich ein nahrhaftes Frühstück anbieten kann, bittet sie uns um Hilfe. Damit können die Kinder mit Milch, Kakao und mit wichtigen Vitaminen und Mineralstoffen angereicherten Müsliriegeln versorgt werden.

**9.200,- Euro für Müsliriegel und Milch**



## KENIA

### GESUNDHEITSHELFERINNEN IN DEN DÖRFERN

Mit Kopfschmerzen und Übelkeit kommen viele Patientinnen und Patienten in das kleine Krankenhaus der Franziskanerinnen in Kasikeu. In vielen Fällen leiden die Menschen an Diabetes und Bluthochdruck. Krankheiten, die mit einer unausgewogenen Ernährung zusammenhängen können. Um hier in den Dörfern besser helfen zu können, möchte Schwester Agnes 50 Gesundheitshelferinnen ausbilden, die dann in den Dörfern bleiben und dort die Menschen gesundheitlich unterstützen. Damit diese wichtige medizinische Hilfe möglich wird, bittet sie uns um Hilfe.

**6.300,- Euro für jeweils 50 Messgeräte für Blutdruck, Sauerstoff und Blutzucker sowie Medikamente**



## ARGENTINIEN

### WASSER EIMERWEISE

Katastrophal ist die Wasserversorgung an der Schule der Franziskaner in Tartagal. Und das bei 1.079 Kindern und Jugendlichen, die täglich die Vor-, Grund- und weiterführende Schule besuchen. „Teils müssen wir Wasser eimerweise für den täglichen Schulbedarf herschleppen, um die völlig veralteten Toiletten zu spülen und zu reinigen“, schreibt uns Pater Mateo. Deshalb soll eine unterirdische Wasserzisterne gebaut werden. Für die Kinder und Jugendlichen aus den armen Familien ist diese Schule sehr wichtig, damit sie sich bessere Lebenswege aufbauen können. Vielen bleibt sonst in dieser Grenzregion nur das Überleben als Schmuggler. Pater Mateo bittet uns um Hilfe.

**10.000,- Euro für die Renovierung der Toiletten und den Bau einer Wasserzisterne**



# KUBA

## GEMEINSCHAFT UND FÜRSORGE

Guanabacoa ist einer der ältesten Stadtbezirke Havannas. In einem Hinterhaus kümmern sich hier die Schwestern und Brüder gemeinsam um die älteren, oft verlassenen Menschen. In Kuba gibt es mittlerweile zweieinhalb Millionen Frauen und Männer über 60 Jahre. Ihnen stehen insgesamt nur 150 Altenheime zur Verfügung. Das bedeutet, dass viele von ihnen allein und unversorgt bleiben. Oft fehlt ihnen die Kraft, sich um Nahrungsmittel zu kümmern, zu kochen und sich selbst zu versorgen. Deshalb wurde für sie ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und guten Versorgung aufgebaut. Es wird gemeinsam gekocht, im Garten gearbeitet, gespielt. Die Menschen finden Anschluss und werden fürsorglich betreut. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes, der hohen Inflation und hoher Kosten für Therapien und Medikamente bitten Schwester María und Pater Francisco uns um Hilfe.

**7.700,- Euro für Lebensmittel, Medikamente, Handarbeitsmaterialien, Hygieneartikel und Kleidung**



### Herausgeber: Franziskaner Helfen

Missionszentrale der Franziskaner e. V.

Gangolfstraße 8 – 10, D-53111 Bonn,

Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40

E-Mail: [post@franziskaner-helfen.de](mailto:post@franziskaner-helfen.de) • Web: [www.franziskaner-helfen.de](http://www.franziskaner-helfen.de)

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer von Franziskaner Helfen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Franziskaner Helfen

### SPENDENKONTO:

**SPARKASSE KÖLN/BONN:** IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSD33



Der Missionsbrief wird  
auf zertifiziertem  
Umweltpapier gedruckt